

7 Zusammenfassung

7.1 Rotmilan

Drei Horste von Rotmilanen liegen in 2015 im 3000 m Radius um die WEA-Standorte. Von den WEA Standorten von Kesfeld liegen die Horste zwischen 1750 m und 2300 m entfernt. Von den Heckhuscheider WEA zwischen 1700 m und 2700 m.

Es wurden Raumnutzungsanalysen an 18 Terminen in 2015 von März bis August durchgeführt. Die Auswertung und Bewertung der RNA fand mittels einer Rasterkarte statt. Es wurden 696 Flugaktivitäten und Aktionen der Rotmilane mit 8062 Ereignissen in den Quadraten beobachtet und gezählt.

Es liegen die beiden geplanten WEA-Standorte von Kesfeld von der RNA der Rotmilane her an der Grenze von „gelben“ Flächen zu „roten“. Es ist hervorzuheben, dass sich in Nachbarschaft der geplanten Standorte zahlreiche vorhandene Anlagenstandorte befinden, die ebenfalls sehr häufig überflogen werden und somit in „roten“ Tabuzonen liegen.

Der WEA-Standort Heckhu_E01 liegt in einem „grünen“ Quadrat, der WEA-Standort Heckhu_E02 an einem Kreuzungspunkt zwischen zwei „grünen“, „gelben“ und „roten“ Quadraten.

Zur Minimierung der Beeinträchtigungen werden Abschaltautomatiken mit Kamerasystemen der Firma DT-Bird vorgeschlagen. Ergänzend dazu wäre es sinnvoll, landwirtschaftliche Nutzungsanpassungen dauerhaft vorzunehmen.

7.2 Schwarzstorch

Schwarzstörche brüten in der Region recht häufig. Sie brüten sogar in dichter Nähe zu bereits bestehenden Windparks, wie zum Beispiel am Watzrather Kopf in unter 1000 m Entfernung. Zwei sicher belegte Brutreviere liegen außerhalb des 3000 m -Radius der geplanten WEA-Standorte: am Watzrather Kopf und im Hofswald bei der Masthorner Mühle. Zwei weitere vermutete Brutreviere liegen im Norden bei Winterscheid und im Westen in Belgien oder belgisches Grenzgebiet.

Während der Brutvogelerhebung in 2014 wurden 8 Aktivitäten im Umfeld der Plangebiete bei Kesfeld/Heckhuscheid beobachtet, in 2015 während der Brutvogeler-

hebungen und der RNA zum Rotmilan ebenfalls 8 Aktivitäten. (Zum Vergleich: In 2014 wurden während RNA zum Rotmilan und Brutvogelerhebungen bei Großlangfeld südlich von Bleialf, bei Eigelscheid und Habscheid mit 29 Flugaktivitäten eine weitaus höhere Anzahl registriert.)

Am attraktivsten im Umfeld der geplanten WEA-Standorte waren offensichtlich die Biber-Teiche südlich von Kesfeld. Flugkorridore über die geplanten WEA-Standorte wurden in 2014 und 2015 nicht beobachtet.

7.3 Weitere windkraftsensible Arten

Hin und wieder suchen weitere windkraftsensible Greife die Umgebung der geplanten WEA-Standorte auf: Schwarzmilan, Baumfalke und Rohrweihe. Es wurden wenige Raumnutzungen beobachtet und Horste wurden innerhalb der Mindestabstände nicht nachgewiesen. Überflüge über die geplanten WEA – Standorte fanden nicht statt. Daher sind keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

Graureiher brüten in der Umgebung offensichtlich nur in einzelnen oder wenigen Horsten, nicht in Kolonien. Eine Graureiher-Familie bzw. mehrere Graureiher wurden regelmäßig an den Biberteichen südlich von Kesfeld beobachtet.

7.4 Rastgebiete

Die Plangebiete stellen keine herausragenden Rastgebiete für ziehende Vogelarten dar. Erhebliche Beeinträchtigungen sind in dieser Hinsicht nicht zu erwarten.

7.5 Zugvögel

Das Zuggeschehen kleiner bis mittelgroßer Vogelarten ist in Kesfeld/Heckhuscheid als durchschnittlich für Mittelgebirgsregionen im Westen und Südwesten von Deutschland zu bezeichnen. Verglichen mit dem in 2014 bearbeiteten Untersuchungsgebiet bei Großlangfeld war in Kesfeld/Heckhuscheid sogar eine deutlich geringere Zugaktivität zu beobachten. Wir vermuten, dass die Standorte, die im südwestlichen Windschatten von bestehenden Windparks liegen, tatsächlich deutlich weniger überflogen werden. Erhebliche Beeinträchtigungen, die von den geplanten WEA auf Zugvögel ausgehen, sind nicht zu prognostizieren.

7.6 Zugvögel: Kraniche

Kraniche zogen in 2014 über die Gebiete an ausgesprochenen Massenzugtagen teils in großen, zahlreichen Trupps und Schwärmen, teils dagegen spärlich. Auf jeden Fall ist von regelmäßigen Durchflügen an Zugtagen in der Region Bitburg-Prüm auszugehen. Die Eifel gehört zum Hauptzugkorridor des Breitbandziehers. Eine Regelung von Abschaltzeiten wäre zur Minimierung von potenziellen Kollisionen sinnvoll. Dies würde an Zugtagen des Kranichs in Kombination mit ungünstigen, plötzlich auftretenden Wetterbedingungen der Fall sein: Nebel, Starkregen, Sturm.

8 Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas - Bestand und Gefährdung. 2. Aufl. Wiesbaden: 715 S.

BELLEBAUM J., KORNER-NIEVERGELT F. DÜRR T: & MAMMEN U. (2014): Kollisionskurs – Rotmilanverluste in Windparks in Brandenburg. Staatliche Vogelwarte Brandenburg. Download am 17.11.14 unter www.lugv.brandenburg.de/mediafast/4055/vsw_bellebaum.pdf

BIOCONSULT SH & ARSU (ARBEITSGRUPPE FÜR REGIONALE STRUKTUR- UND UMWELT-FORSCHUNG) GMBH (2010): Zum Einfluss von Windenergieanlagen auf den Vogelzug auf der Insel Fehmarn. - Gutachterliche Stellungnahme auf Basis der Literatur und eigener Untersuchungen im Frühjahr und Herbst 2009. Husum, Oldenburg, 269 S.

BERGEN, F. (2001): Windkraftanlagen und Frühjahrsdurchzug des Kiebitz (*Vanellus vanellus*): eine Vorher/Nacher-Studie an einem traditionellen Rastplatz in Nordrhein-Westfalen. Vogelkundl. Ber. Niedersachs. 33: S. 89-93.

DÜRR, T. (2014): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland und Europa. Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg. Internet 2014: www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312579.de